

die Hand zu nehmen. Da steht immer wieder drin, wie von den Straßläufern ab feste aufgebaut wird. Natürlich geschieht das nur auf Kosten des unteren Personals.

Das Schlimmste ist das Verhalten der reformistischen Betriebsräte. Auf dem Bahnhof Halle spielen die reformistischen Betriebsräte eine genau so traurige Rolle wie anderswo. Als sich die Unfälle in den letzten Wochen häuften, haben die reformistischen Betriebsräte es sogar fertiggebracht, der Verwaltung (siehe die Vorhänge) zu machen, daß man aus dem Güterbahnhof die anderen Kollegen entfernen müsse, um jüngeres Personal einzustellen. Eine Menge Fahrpersonale sollte in die Stoppeltonnen hineingeworfen werden.

Wie ist es nun mit den Böhnen? Der „Kassentempel“ hat nur einmigen Zagen über die tatsächlichen Löhne berichtet. Geradeaus schreit er es bei den Bahnhöfen und den Arbeiterwohnstätten. Nicht nur, daß die mit Wochensöhnen und Wochensöhnen zusammengehen müssen, sehr häufig nicht einmal, wie doch nach der Lohnhöhe sind, da der Arbeiterpreis nicht hoch, sondern erst nachher festgelegt wird. Es ist wirklich unbegreiflich, daß sich um diese Dinge niemand kümmert. Da löst sich weder der Einheitsverband, noch der GGG oder der WGB, da können die reformistischen Betriebsräte, und wenn ein RGD-Betriebsrat oder „funktionär“ einmal seine Stimme erhebt, dann läuft er Gefahr, herausgeschmissen zu werden.

Aber die Stimmung ist unter den Eisenbahnern jetzt nicht schlecht. Die Erörterung macht von Tag zu Tag. Deswegen liegt es doch an uns, die Kollegen auf den einmigen möglichen Ausweg hinzuweisen und ihnen klarzumachen, daß sie sich mit den Gewerkschaftsbürokraten brechen müssen und sich befreien, daß nur unter der Führung der RGD durch ihre eigene Kraft eine Hebung dieses Standesbewußtseins herbeigeführt werden kann.

Schlüßbemerkung der Redaktion: Eine ernste Mahnung enthält diese Aufsätze: In den Gewerkschaften darf es den Reformisten nicht mehr gelingen, die Mittelglieder vor ihren Karren zu spannen. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition muß ihre Fraktionsarbeit ungeheuer verstärken. Aber noch viel mehr gilt das für unsere Parteigenossen, die dafür in erster Linie verantwortlich sind.

Die oben geschilderten Zustände sind noch lange nicht erschöpfend. In vielen ist nur die übermäßige Arbeitszeit zu sehen, und Mangelpersonals geschäftet. Es lohnt sich, zu fragen, wie auf der anderen Seite beim Bahnunterhaltungspersonal die Arbeitsbedingungen sich gestalten. Unsere Arbeit in den Betrieben noch mehr zu verstärken und die rote Einheitsfront mit aller Kraft herzustellen.

Hamburger Bürgerchaft gegen Notverordnung

Die kommunistischen Anträge gegen die SPD angenommen

Hamburg, 17. Dezember.

In der getriggen Sitzung der Hamburger Bürgerchaft wurden die Anträge der kommunistischen Fraktion, daß der Senat bei der Notverordnung die Ausführung der Notverordnung verlangen solle, mit 77 gegen 66 Stimmen angenommen. Ein besonderer Antrag auf Aufhebung der Unionsverträge wurde mit 76 gegen 65 Stimmen ebenfalls angenommen.

Gegegen diese Anträge stimmten offen die Sozialdemokraten. Demgegenüber bewiesen, daß sie gar nicht an eine Befreiung der Notverordnung denken, sondern daß sie ihre ganze Kraft für die Aufrechterhaltung der Brünningsnotverordnung einsetzt. Die Votumproteste der SPD-Notenstaatsfraktion werden durch die Hamburger Abstimmungen in diesen gesteuert.

„Burgfrieden“ über Deutschland

Ungeheuerliche Urteile gegen Erwerbslosen-Demonstranten

Hamburg, 17. Dezember. Vor dem Erweiterten Schöffengericht wurden gestern eine Reihe Erwerbsloser: darunter, die an der großen Demonstration am letzten Sonntag auf dem Reigen teilgenommen haben sollen. Ein Angeklagter erhielt zwei Jahre Gefängnis, ein anderer ein Jahr, und ein dritter Angeklagter eine Woche. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

In Remscheid wurde am 15. Dezember das Volkshaus und das Büro der RGD besetzt. Alle Räume wurden durchsucht, die Schrankenschränke, ungebräutetes Papier und zahlreiche legale Broschüren beschlagnahmt. Fünf Gefangene wurden verhaftet.

Die Ludwigschäfer Arbeiterzeitung wurde von der Polizei wegen eines Urteils über die Dienstleistungs des Gemeindeforts beschnitten.

In Altenburg führte die Polizei bei über hundert aus der Kommunisten bekannten Arbeiter Hausdurchsuchungen durch. Gefangen wurden nichts.

Hungernde auf den Straßen

Aud gestern wieder erhielten wir zahlreiche Briefe und Mitteilungen über Erwerbslosenfundebungen am 15. Dezember.

Aus Dürrenberg wird uns geschrieben, daß eine große Menge Erwerbsloser auf die Straße vor unter der Führung von Kommunisten. Der sozialdemokratische Amtswortführer Städte soll Haftbefehle gegen einzelne Kommunisten ausgesprochen haben. Es sollen auch bereits Verfügungen wegen Überfall gegen die Staatsgewalt erfolgt sein. Der Genosse Schneider wurde von der Polizei festgenommen.

Aus Bielefeld wird mitgeteilt, daß sich am Abend des 15. Dezember Kundgebungen vor den Toren des Städtewerkes und in der Straßen von Bielefeld abspielten, die durch ein großes Polizeiaufgebot immer wieder zerstreut wurden.

In dem Bodwitzer Bändchen fanden auf dem Weihnachtsmarkt Demonstrationen durch Schöpre gegen die Notverordnung für Arbeit und Brot statt. Ebenso machte die bürgerliche Presse, daß zwei Demonstrationen in Bodwitz gebildet wurden.

Wir wollen nur noch registrieren, daß sich die sozialistische Presse die größte Mühe gibt, der Polizei die „Abwehrkräfte“ zu denunzieren und die hungernden Erwerbslosen zu beschimpfen. Wir überlassen des Urteil über die Dandlungsweise der Sozialfaschisten den Arbeitern.

Nast du schon einen Abonnenten gewonnen?

Verfälschung der 10-Farben

Die Anlage im Ludwigschäferer Projek hohe Freiheits- und Geldstrafen beantragt

(Sig. Ber.) Ludwigschäfer, 17. Dez.

Wie wir bereits kurz meldeten, begann am vorgezogenen Tage ein sogenannter „Verfälschung“ Projek. Mehrere seit dem März dieses Jahres in Unterhändlerpost befindliche kommunistische Arbeiter, die Genossen Steffen, Gerth, Dienbach und Dellfänger sind wegen „Verfälschung“ in den Betrieben der 10 Farber in Ludwigschäfer und in Zeuna jugendlich der Kompartisanen angeklagt.

Die genante bürgerliche und sozialdemokratische Presse überschlug sich in milderem Scharfzettel. „Sonderzustand treibt Spionage“, „Kommunisten nehmen deutschen Arbeitern das Brot weg“, „Kommunisten verfälschen“ um. Bezugs der erste Verhandlungstag steht klar, daß nicht der Schatten eines Beweises für all diese Behauptungen erbracht werden kann. Der Angeklagte Dellfänger wurde bereits auf freien Fuß gesetzt. Die ganze Verhandlung steht, daß hinter dieser Liegenschaft, der sich die SPD-Presse selbstverpflichtend bereitwillig angegeschlossen hat, der mächtige deutsche Konzern, die 10 Farberindustrie steht.

Das Verbrechen des Genossen Dienbach zeigt bereits, auf wie schmalen Füßen die Anlage liegt. Dienbach lernte den Kronzeugen der Anlage, Schmidt, im Herbst 1930 kennen. Schmidt

erklärte ihm, sehr viele Betriebsvorgänge in der 10 Farberindustrie zu kennen. Dienbach interessierte sich für Adressen von abgehenden Spezialarbeitern, die in die Kompartisanen gingen. Genosse Dienbach betont ausdrücklich, daß keine anderen als die von ihm dargelegten Interessen geschäftet werden.

Briefe, die keine Schuld beweisen sollen, weil in ihnen nur „Kommunisten“ die Rede ist, erweisen sich als belanglos, da sie herausfinden, daß es sich um RGD und Parteigenossen handeln. Als weitere Beweise verurteilt die Angeklagte große Anzahl von Kassieren zu Beweisen, die in die Unterhändlerpost befindlichen Genossen angeblich untereinander auszuhandeln mußten haben. Auch hier zeigt sich wieder Überheimlichkeit, daß am besten bestimmten Dinge nur mit Parteigenossen abzuhandeln zu tun haben.

Gestern stellte der Staatsanwalt folgende Strafanträge: Steffen 2 Jahre und 4 Monate Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe in einem Jahr und zweimal je 1000 Mark wegen fortwährender Nichterfüllung von Berratt von Betriebsgenossinnen. Die anderen Angeklagten sind beantragt gegen Dienbach, Schmidt soll 1 Jahr 6 Monate, Dellfänger 9 Monate, Gerth 8 Monate und Ger 1 Monat Gefängnis erhalten.

Kommunisten rechnen im Landtag ab

Preußen an der Spitze der Gehalts- und Lohnabbauforderungen

(Sig. Bericht) Berlin, 16. Dezember.

Der Landtag verhandelte am Mittwoch über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den neuen preußischen Finanzminister Dr. Klepper. Verbunden mit dem Mißtrauensvotum waren Anträge auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Gehaltsführung Kleppers bei der Preußenhilfe und über den Antritt des Staatssekretärs des Schatzenschatz.

Der deutschnationalen Junter V. Vorh begründete das Mißtrauensvotum damit, daß es noch nie begangen sei, daß der Antritt eines Minister, mit einem Untersuchungsausschuss beglückt werden müsse.

Für die Sozialdemokraten, die über die Ausführungen sehr entrüstet waren, legte sich Dr. Hamburger für den neuen Minister sehr ins Zeug.

Genosse Schmetz stellte fest, daß es sich bei diesem Streit um einen Sozialdemokraten und Deutschnationalen an dem handelt, was es am besten versteht, aus der Staatsstippe die Mittel herauszuholen.

Der Finanzminister Höpfer-Wilhoff ist nicht zu zurecht getreten, weil er sich nicht mit den übrigen Staatsministern Meinungsverschiedenheiten über den Lohn, Gehalts- und Sozialabbauforderungen.

Braun und Höpfer-Wilhoff waren sich einig, diesen bis zum letzten durchzuführen, die Schule und alle sonstigen kulturellen Einrichtungen auf hiesige Niveau herabzusetzen und die Politik Brünings aus der Welt zu werfen.

Die Differenz bestand nur darin, daß Höpfer-Wilhoff ohne diplomatische Umschweife brutal und grabmalig auf das Ziel zu feuerte, während die sozialdemokratischen Minister und die SPD zum Zweck der Meistbietenden Manöver angedeutet wissen wollten. Deshalb wurde Höpfer-Wilhoff aus seinem Ministeramt hinausgeschoben.

Die kommunistische Partei hat keine Verantwortung, eine Rasse für Höpfer-Wilhoff zu eruchen und hat das mehrfach durch Mißtrauensvotum zum Ausdruck gebracht. Nun ist Herr Klepper von Braun und Geering als Finanzminister eingesetzt worden.

Es hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich Preußenfabrik und Preußenkoalition als die letzte Stütze und

treueste Dienerin der Politik Brünings bewähren und der sozialdemokratischen Partei dabei doch alle Verfälschungsmethoden ermöglichen werden, die sie braucht, damit ihre Forderungspolitik in möglichst gutem Licht ergeht und die Massen ihr nicht in hellen Spahren davonlaufen.

Als erstes hat er einen Lohn- und Gehaltsabbau an den Arbeiter und Beamten zu veranlassen. In die 15 Prozent nach dem Brünings-Notverordnung durchzuführen. Klepper nur zu sehr wohl liegt die Oberbürgermeister auf der letzten Verhandlung des Städtetages erklären wollen, daß die Gemeindevorstände die Löhne bei einer fünfprozentigen Familie auf dem Niveau der Unterhändlergehälter der Wohlhabendsten annehmen und das hat bereits angeordnet, daß die zehnprozentige Gehaltskürzung unbedingt schon bei der ersten Gehaltszahlung im Januar durchgeführt werden muß ohne Rücksicht darauf, ob die tatsächliche Höhe des Abzuges bereits erreicht worden ist oder nicht. Außerdem hat er Vorzüge getroffen, daß die erste Gehaltsrate nicht von dem 1. Januar ausgedrückt wird, und derartige Klepper, der die Gehaltsabbauforderungen nach seinem eigenen Willen festlegt, hat zwei drein angeordnet, daß unter allen Umständen auch die Bürgersteuer im voraus abgezogen werden muß, auch wenn der Steuertermin hinter die Forderungsfälligkeit. Er schädigt also die Beamten in unvorzähliger Weise, indem er neben dem Gehaltsabbau von den Beamten auch noch Steuerentlastungen verlangt.

Der neue Etat des Finanzministers wird nach dem Willen der Regierung und der Regierungskoalition die Schicksalsschicksale des wertvollen Volkes enthalten. Wir Kommunisten werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, daß die Entgehenden die Schicksalsschicksale zahlen für die Bourgeoisie und ihrer Helferin, der SPD, werden.

Die Arbeiterklasse hat erkannt, was es bedeutet, wenn Forderungen sind, die Durchführung Brünings als ein Stück Sozialdemokratie zu betrachten. Dieses Schindeldreieck mit dem Herrmann wird dazu führen, daß alle proletarischen Elemente erkennen, daß ihr Platz an der Seite der Kommunisten, in der revolutionären Einheitsfront des Proletariats ist. (Braun und Schönfeldigen bei den Kommunisten.)

Die weitere Debatte war uninteressant. Die Abstimmungen werden am Freitag vorgenommen.

Keine Senkung für Kohle, Gas und Licht

Bage Versprechungen über Senkung der Brot- und Fleischpreise — Der Lohn- und Gehaltsabbau beträgt das Mehrfache der geringen Lebensmittelpreissenkung — Keine Senkung der Neubausmieten

Se mehr Zeit nach der Veröffentlichung der Notverordnung verstrich, desto rascher schumpfen die Hoffnungen auf die die mit großem Komman angekündigten Preis senkungen in Licht zusammen. Schon die erste Erklärung des Preisbaufachmanns Dr. Goebeler, wonach ein defizitärer Preisabbau unüberführbar und seine Aufgaben lediglich die „Ueberwindung“ der Preislei liege, was es in Wahrheit mit der Preislenkung über die Welt. Geblen hat nun Goebeler vor der Presse über die „Ergebnisse“ seiner bisherigen Tätigkeit berichtet.

Dabei erklärte Goebeler ausdrücklich, daß für große Gebiete Deutschlands eine Senkung der Kohlenlieferungspreise überhaupt keine Rolle spiele, weil in einzelnen Gebieten ja nicht nur Gasdefizit, sondern auch oberirdische und englische Kohle verbraucht wurde. Darum sei auch die Preisherabsetzung für Gas und Elektrizität ebenfalls illusorisch. Weiter betonte Goebeler die großen Schwierigkeiten bei der Senkung der Ertragsabhängigkeit. Er werde „unter keinen Umständen künstliche und unwirtschaftliche Maßnahmen durchführen.“ (!!)

Das einzige, was Goebeler an kümmerlichen Fortschritten über eine tatsächliche Preislenkung offen ließ, war die Mittelung.

Zuchthausurteil gegen Kommunisten

Am 16. Dezember wurde vom Reichsgericht folgendes ungeheures Zuchthausurteil gegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ gegen kommunistische Arbeiter gefällt. Zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus für den Arbeiter Wagner, zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus für den Arbeiter Harlab, zwei Jahre Zuchthaus für Dandau, drei Monate Gefängnis für die Arbeiterin Geller.

Ein typischeres Schreckensurteil: Die SPD-Presse hat gegen die Verurteilten in schamloser Weise gehetzt.

Das genante wertvolle Deutschland muß gegen dieses ungeheuerliche Zuchthausurteil aus schäblich prozessieren und mit der roten Hilfe kämpfen für Vollamnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen und für alle Opfer der Not und des 218.

daß er in den Städten über 100.000 Einwohner noch vor Weihnachten eine einheitliche Brotpreissenkung herbeizuführen sollte (?), wofürigen eine einheitliche Fleischpreissenkung auf große Schwierigkeiten stoße. (!)

Nur jeden Fall heißt jetzt bereits fest, daß selbst, wenn geringe Preisherabsetzungen für Lebensmittel durchgeführt werden, es unter dem Druck der tatsächlichen Wohnverhältnisse, die wie das Beispiel der Berliner Mietfallarbeiter und das Beispiel der Ruhrindustrie beweisen, mit brutaler Schindelmethode durchgeführt werden. Dazu kommt noch die Nachfrist, daß in der Frage der Senkung der Neubausmieten Ausnahmen in einem solchen Umfang gestattet werden sollen, daß auch hier von einer Senkung nicht gesprochen werden kann.

Die Sozialdemokratie hat zur Verurteilung ihrer Anhänger in einem Schreiben von Weis an Brüning den Willen des Reichsministeriums zum Preislenkung und Lohnsenkung nochmals betont, und in der gleichen Linie liegen die Beschlüsse des WGB, über die wir noch ausführlicher berichten. Stellung hat an dieses Schreiben „WGB“ damit beantwortet, daß er auch nicht der geringsten Meinung über die praktische Durchführung dieser Prinzipien besitzt, das zeigen nicht nur die neuen Erklärungen Goebelers, sondern daß werden in noch härteren Weise die Ausrichtungen der Regierung auf die Lebenshaltung der Arbeiterklasse nach in den nächsten Wochen und Monaten auch dem gläubigsten Anhänger der Sozialdemokratie unüberwindlich zum Bewußtsein bringen.

Söring bleibt fest

... alles für Deutschland!

Söring ist anheimelnd nicht geneigt, sich so schnell zu seinem Volke als Führer des Reichsbanners zurückzukehren. Er hat ein Schreiben an den Bundesvorsitzenden geschrieben, in dem er mitteilt, daß er auch weiterhin in die gleiche Linie als erster Bundesführer tätig zu sein. Er will den härtesten und am todlichen Führer gelten lassen. Der Brief schließt mit den bescheidenen Worten: „nichts für uns, alles für Deutschland.“ Der Bundesrat des Reichsbanners hat den Bundesvorsitzenden am 27. Januar nach Berlin eingeladen.

Aus der Arbeit der R.G.O.

Einheitsfront-Konferenz Chemie!

„Die IG Farben ist nunmehr öffentlich in den Kreis der Steuerdrückeberger eingetreten. Durch die Bildung der IG Basel und die Bildung der Standard IG mit dem Sitz in Lichtenstein ist in großzögiger Weise die Möglichkeit für Kapitalverschiebung und Steuerdrückebergerei vorhanden. Dabei sind die Gewinne der Gesellschaft immer noch recht ansehnlich, denn die Reserven der Gesellschaft sind groß genug, um nicht nur Aktienpakete im Tresor zu behalten, sondern darüber hinaus werden noch Aktienpakete aus dem Markt genommen.“

(Haupt, vom Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes, auf der Tagung der Betriebsräte am 21. Juni in Kassel.)

Chemieproleten!

Die Gewerkschaftsbürokraten machen die Feststellung, daß Chemiegewerkschaften richtige Profile machen und daß sie sich nicht verschließen und Steuerdrückebergerei treiben. Und welche Schlüsse ziehen Sie daraus? Was tun Sie praktisch?

Sie helfen dem Chemiekapital die Pläne durchzuführen, sie, die Millionen schaffen, sie labortieren die rote Einheitsfront. Deswegen müßt ihr gegen sie marschieren. Schafft rote Einheitsfront unter. Wählt in allen Betrieben und anhängigen Delegierte zur

Zirkis-Konferenz der Chemieproleten am 27. Dezember in Halle

Wählt die Delegierten dem Bezirkskomitee der RGD, Industriechemie. Von dort erhalten die Delegierten ihren Passiv.

Das Bezirkskomitee der RGD, Industriechemie.

Helfen wir uns selbst!

Zuschrift eines Hallischen Kellners

„Vor einiger Zeit war im 'Vollblatt' zu lesen, daß der Kellner dasjenige meinte, als Steuerdrückeberger für den eigenen Magistat zu fungieren. Und zwar handelt es sich um Entziehung der Getränkesteuer. Das 'Vollblatt' mußte sonst die Entziehung der Steuer nichts zu berichten. Es mußte ihnen auch ein Ratfänger zu geben, wie sie bessere Arbeitsverhältnisse im Gastgewerbe schaffen können.“

„Ich habe bürgerliche Schmierblätter geschrieben einiges über die Bekämpfung des Gastmirtsgewerbes, aber eine Stellungnahme gegen die Getränkesteuer selbst war auch bei ihnen nicht zu haben.“

„Die Schmiererei wurde von den meisten Kollegen auch durchsicht. Gerade das 'Vollblatt' hat es notwendig, zu heucheln. Selbstkritische Führer waren es, die im Hallischen Magistat während der Einführung der Getränkesteuer eintraten! Hat die 'Vollblatt'-Heuchelei fällt wohl heute wohl kaum ein Kollege herein. Hier kann nur eine Kampfbewegung nach dem Sinne des Wortes helfen. Wir haben es schon lange jeden Geist die Steuermarken auf den Tisch zu legen. Die Steuer erhöhen sich durch die Steuer ganz beträchtlich.“

„Was wir brauchen, ist die achtsündige Arbeitszeit, die fünfjährige mit vollem Lohnausgleich und 8 Wochentagen. Was anders was vom 'Vollblättern' und den anderen Schmierblättern kommt, ist Schaumbläse.“

„Wir müssen, daß die Kellnerkollegen nur etwas erreichen können, sie den Weg geben, den die RGD ihnen weist. Die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten haben alle Hände voll zu tun, stehende und Weidmännchen zu arrangieren. Sie können von der wirtschaftliche Lage der Kellner wenig kümmern. Helfen wir uns selbst, dann wird uns geholfen.“

Angriff auf rote Eisenbahnbetriebsräte

Reformisten beantragen Maßregelung — Neue Verbrehen im Gange

Kürzlich sind zwei rote Betriebsräte aus dem RAB Berlin-Schönebeck auf Antrag des reformistischen Betriebsratsvorsitzenden und der Eisenbahnverwaltung zum Arbeitsgericht ihrer Betriebsfunktion entzogen worden, weil sie es ablehnten, durch Beteiligung an den Stoppzeitmaßnahmen ihre Zustimmung zur Reduzierung der Gehaltsgütern zu erteilen. Denselben Antrag auf Amtsenthebung der roten Betriebsräte stellte jetzt der reformistische Betriebsratsvorsitzende aus dem RAB Wittenberge als Mitkläger gegen die Reichsbahnverwaltung auf.

Ein ähnlicher Wind weht uns nun eine Verfügung der Eisenbahnhauptverwaltung auf den Tisch, welche ein zentrales Vorgehen gegen die roten Betriebsräte anordnet. In dieser Verfügung wird

herausgehoben, daß die Stoppzeitmaßnahmen zwischen den Gewerkschaften und der Eisenbahnhauptverwaltung vereinbart wurden und auch die Zustimmung der Betriebsräte. Es wird herausgehoben, daß die Betriebsräte zur Mitwirkung verpflichtet sind. Es heißt weiter wörtlich in der Verfügung:

„Eine Weigerung der Betriebsräte in dieser Angelegenheit ist sofort schriftlich festzuhalten und der RAB zur Entscheidung über das weitere Vorgehen vorzulegen.“

Aus dieser Verfügung und aus dem Vorgehen der reformistischen Betriebsräte ist zu ersehen, daß zu einem großen Schlag gegen die roten Betriebsräte ausgeht wird.

Sofort müssen die Betriebsräte zu dem neuen Angriff auf ihre Vertretungen Stellung nehmen und den Kampf gegen weitere Verschlechterungen organisieren. Die Eisenbahnverwaltung plant nach dem Abbau der Tariflöhne jetzt auf der ganzen Linie durch die Reduzierung der Stücklöhne auch die Gehaltsgüterdienste abzubauen. Sie will daher die Organisationen des Widerstandes auf diesem Gebiet, das sind die roten Betriebsräte, beseitigen. Der Kampf zur Vertiefung der roten Betriebsräte ist daher gleichzeitig ein Kampf gegen weiteren Lohnabbau.

Unterbezirks-Konferenz der RGD Halle-Saalkreis

Am Sonntag, dem 20. Dezember, 9 Uhr, findet in Halle die Unterbezirkskonferenz der RGD für Halle-Saalkreis statt. Das Lokal ist der Zeitung bekanntgegeben. Ortsgruppen, Betriebsgruppen und Industriegruppen müssen zeitlich pünktlich erscheinen. Bezirkskomitee der RGD.

Unsere Führung bei Weisse Göhne?

Die Metallarbeiter erkennen jetzt, was die Renegaten und Reformisten wert sind — Von unserer Aktivität hängt alles ab

M.A. Bei Weisse Göhne fand vor einigen Tagen in der Mittagspause eine Belegschaftsversammlung statt. Der Herr Betriebsrat, Renegat Rehner, jagte einiges über die Auswirkungen der neuen Kolonialordnung. Angeführt so, wie wenn ein Vereinstorwartender das Ablesen eines Vereinstorwartes mitteilt. Dann entfaltete er die Direktion, die bei der letzten Lohnung 7 Prozent Lohnabbau vornahm. Damals sei es „noch nicht so weit“ gewesen zum Ablesen. Am Freitag soll der „nach behaltene Lohn wieder zurückgestellt werden. (Die Verlesung tut das, weil der neue Lohnabbau ihre Gehälter in dieser Beziehung viel weitgehender herabsetzt.)

Herr Rehner äußerte sich dann zu einem Brief, den ihm Hallische Eisenwerke schreiben, Rehner hatte nämlich erklärt: „Wir können nicht freieren, weil wir damit rechnen müssen, daß uns Erwerbslos in den Rücken fallen.“ Die Erwerbslosen hatten den Schimpf nicht auf sich sitzen lassen und Rehner aufgefodert, er möge seine Ausführungen in einer Erwerbslosenversammlung wiederholen.

Was denkt ihr nun, was Rehner erklärte? Er sagte: „In eine Erwerbslosenversammlung kann ich nicht gehen, weil ich dazu zu viel Zeit verliere.“

Wie wäre es denn, wenn die Erwerbslosen ihm die Stunde Arbeitsverlust vergüten würden, ob dann Herr Rehner kommt? In der Belegschaftsversammlung trat nach Rehner noch ein Vertrauensmann des Metallarbeiterverbandes auf. Er wandte sich nicht etwa gegen den bevorstehenden Lohnabbau. Er erklärte:

„Wenn mir 10 Prozent vom Lohn abgezogen werden, dann ziehe ich beim Einkauf von Lebensmitteln einfach 10 Prozent ab.“

Ueber dieses Rezept lachte so gar Rehner höhnisch. Es zeugt von einer gemeinschaftlichen Erziehung durch die Reformisten und Brandherren, die wirklich beispiellos dabeit. Mit solchen Redensarten soll die Belegschaft zur Hinnahme aller neuen Maßnahmen bewegt werden!

Die Belegschaft stand in Opposition gegen beide Sprecher. Eine Vertrauensentscheidung für den Betriebsrat, die von Rehner eingebracht wurde, fand nur bei einem Fünftel der Belegschaft Zustimmung. Die anderen Kollegen enthielten sich der Stimme. Mit Recht wurde von parteilosen Arbeitern darauf hingewiesen, daß es ein unangebrachter Mangel war, daß kein Kollege der Opposition gegen Rehner auftrat! Die Belegschaft will die Opposition hören und ihr folgen. Ihre Belegschaft wurden auch die Zustimmung des größten Teils der Belegschaft finden. Ohne eine zielbewusste betriebliche Führung wird die rote Einheitsfront

gegen die Metallindustrie und ihre Lafaien, Rehner und Kenjorten, nicht zustande kommen! Von unserer Aktivität hängt alles ab! Formierte Kollegen, gerade an der Metallfront!

Schafft die rote Einheit auf 'Zürkenberg'

M.A. Auf der Grube 'Zürkenberg' (Häbinger Kister) arbeitet die 'Antreiberei', das heißt der Erbeiterer Meinde mit dem reformistischen Betriebsrat hand in Hand. Einen Kampfpunkt hat ja der reformistische Betriebsrat niemals nie eingenommen. Es ist schon vorgekommen, daß bei der größten Schlichterei noch nicht einmal der Schlichter ausgedrückt wurde. Und vor einigen Tagen sah der Herr Erbeiterer wieder einen Feind ab pro Bagen! Diesmal sagte er: „Ich kann nichts dafür, es kommt von oben.“ Nun, wir kennen das Meinde will seine Stellung unter allen Umständen halten.

Gegen das freche Vorgehen der Betriebsleitung sind die Kumpels äußerst empört. Es fehlt nur noch, daß sich die kapitalistischen Ausbeuter hinter Brünings Kolonialordnung verhielten und lagen: „Wir müssen ja absehen, obwohl mir es gar nicht moien.“

Der reformistische Betriebsrat wird alles hinnehmen, das steht fest. Und wenn wir noch Geld von zu Hause mitbringen, wird er erklären, es geht nicht anders, es ist nun einmal eine schlechte wirtschaftliche Lage.“

Eine Belegschaftsversammlung muß sofort stattfinden. Und da gibt es Forderungen aufzustellen. Die rote Einheitsfront kommt zustande, sobald es wirklich um die Verbesserung der Lage der Belegschaft geht. Helfen wir alle, sie zu schaffen. Beschlässe müssen in der Belegschaftsversammlung gefaßt werden.

Rechtsauskunft des „Klassenkampf“

befindet sich ab 1. Dezember wieder in der Lerchenfeldstraße 6. Die Sprechstunden sind wie bisher von Montag bis Freitag, nachmittags 3—7 Uhr, und Sonnabend vormittags 9—2 Uhr. Schriftliche Anfragen ist stets Rückporto beizufügen und eine Gebühr von 20 Pf. Für die Anfertigung von Klagen, Einsprüche, Berufungen usw. sind außer dem Rückporto 50 Pf. beizufügen. Schriftliche Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet.

SCHENKT JUNO

6 STÜCK 20⁸

DANN IST'S WIRKLICH WEIHNACHT!

Josef Juno

JUNO

WALHALLA

Täglich 8 Uhr: Die Dubarry Sonntag 1/4 Uhr: Der gestiefelte Kater

BT Große Gosenstraße 12 Helden der Nacht

Ein Großteil der schweren Arbeit, Leben und Liebe der Besatzungskampfen mit Fairbanks Jun. Ferner: Wochenendliebchen Amerikanisches Großspiel

Branntwein Weinbrand Liköre Rum Arrak Weine Brantwein- und Likörfabrik S. G. Menge Weißensfels

Doppelten Rabatt erhalten Sie bis Weihnachten auf unsere echt bayrische Schmelz- Margarine Pfund 60 68 j Pfund 78 88 j auf unsere Haushalt Pfund 58. Spezial- Pfid. 70 j Gels extra Pfid. 85 j

Höppner Butter-Spezialgeschäfte Weißensfels Jüdenstr. 10 Merseburger Str. 32

Damenaschen zu erstaunlichen Preisen! Basenwäschchen echt Leder, saffianfarbig oder maroniert... 3.85 Seide Taschen echt Leder... 3.50, 4.50, 5.75

Schuhhaus Kurt Schmidt Merseburg, Am Neumarktor 2

Richard Rudloff Piesteritz Billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräte und Eisenwaren Beleuchtungskörper - Radio

Gebr. Rüdiger, Zeitz Parzellensstr. 7 Zeitz Während des Christmarktes befindet sich mein Filialstand bei Sperling & Dinger

J. Günther, Rasberg Strümpfe für jeden Bedarf nur von Strumpf-Lochl, Zeitz nur Neumarkstraße 3

Stadt-Theater Heute Freitag, 11 bis 12 Uhr Die Zeit aus 20 m

Schuhwaren-Parasur-Weißensfels C. Bode, Leutzsch

Karl Schott Karabiner, Notmännchen, Zigarren, etc.

Walter Wetzel Neumarkt 12, Merseburg

Herrn Münzer Zübing, Karze Str. 27

Martin Dietrich Merseburg, Clöbischer Straße 6

Billige Ulster M. 28.- 39.- 58.- 72.- 85.-

Carl Klingler Leipzig, Straße 11

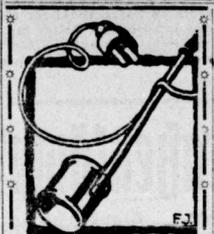
Minna Kluge Kolonialwaren - hausw. Waren

Richard Hirschfeld Wittenberg

Richard Schöbe, Zeitz

Möbeltransporte Kohlen - Fuhrwesen Paul Naumann

Wenn Sie praktische und schöne Geschenke suchen die Freude bereiten sollen und dabei nicht teurer sind oder wenn Sie viel Geld sparen wollen, auch bei Ihren Einkäufen in Lebensmitteln und Konfitüren, dann sei Ihr erster Weg zu...



Tauchsieder RM 4.80 Stromkosten: Rasierwasser warm machen 0,3 Pf.

Besondere preiswerte Küchen weitauslächerig farbige und naturfarbig, formstabil, gelblich 285 - 290 - 185 - 125 - 102 - 95 - 79 - 102

Weihnachts Sonderangebot! Bis 75% Preis-Nachlass auf fabrikrunde Radioapparate, Lautsprecher, Netzantennen

Billige Anzüge M. 19.- 28.- 39.- 52.- 65.-

Zu Weihnachten: Gute Lederjacken von M. 48 an

Empfehle meine vorzüglichen Fleisch-u. Wurstwaren in Ia Qualität

Möbeltransporte Kohlen - Fuhrwesen Paul Naumann

50 Jahre H. Taitza Unsere Schlager dieser Woche sind unübertrefflich! Ca. 250 Kinder-Mäntel 5.90 Ca. 275 Backtsch-u. Damen-Mäntel 9.90

Weihnachts-Stollen: Dresdner Christstolle Ia 1.50 M. per Pfund Mandelstolle Ia 1.50 M. per Pfund

Nur das Gute bricht sich Bahn und trotzdem billig! Halle a. S. Tornow Fernr. 21613

H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 11/12 dort kaufen Sie gut und billig

Leberlegen Sie nicht lange wo Sie Schuhe kaufen nur bei H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 11/12

Lebensmittel WEISSENFELS 5% Rückvergütung

Stepp- und Daunendecken entrückende Muster prachtvolle Filz- und edelste Verarbeitungen

Überschlaglaken mit Kissens 14.50, 16.90, 18.- Divandeecken 5.75, 7.50, 8.50, 9.50

Größte Auswahl Möbige Preise Stadtgeschäft Halle

Billige Weihnachtsgeschenke Guttingende Kanarienhähne, Strohziegel, Hähne, Dompfaffen, etc.

Carl Zeidler Nachf. Am Leipziger Turm - Filz-Weissenfels

Preisabbau 10% Uhren aller Art Gold- und Silberwaren, Bestecke und Trauringe

Für die Festtage Platzweinhaus Ernst Meier Merseburg, Schmale Straße 8

Hossack eröffnet morgen, Sonntag den 19. Dezember, zwei Filialen, so daß Sie die guten preiswerten Hossack-Lebensmittel

Hossack In allen drei Geschäften erhalten Sie bis Weihnachten auf die vorzüglich. „Milka“-Nährmittel

Hossack Anlässlich der Eröffnung erhalten Sie in den drei Hossack-Geschäften folgende Vorrat

Hossack Lebensmittel WEISSENFELS 5% Rückvergütung

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Welcher Welt gehört die Zukunft?

Diese Frage ist heute schon entschieden - Der Sozialismus ist auf dem Marsch! Jeder muß unbedingt das Buch des Genossen Remmele „Die Sowjetunion“ lesen



„Zwei Welten stehen einander schroff gegenüber: Die kapitalistische und die sozialistische! Welcher Welt gehört die Zukunft? Das ist heute schon entschieden. Mögen sich die herrschenden Klassen in der alten kapitalistischen Welt auch noch so sehr an Traditionen und Herkommen, an Gewohnheiten und soziale Beherrschungssysteme, an die modernen Maschinen und Unterdrückungssysteme, an Privilegien und Vorrechte klammern, alle Machtmittel der herrschenden Klassen und Klassen nützen nichts mehr: Der Sozialismus ist auf dem Marsch... Auf der einen Seite glühender Aufbruch, auf der anderen Seite Krise, Bankrott, Zusammenbruch. Die Frage der zwei Systeme steht im Mittelpunkt des Denkens der Menschheit... Kapitalismus oder Sozialismus? Bourgeoisie oder Proletariat? Wer - wen? Zwei Welten, zwei Systeme - zwei Entwicklungsprojekte. Die Weltgeschichte hat ein neues Buch aufgeschlagen. Die Vorgeschichte der Menschheit ist zu Ende. Die Geschichte der Menschheit beginnt.“

Hermann Remmele im Vorwort des Buches „Die Sowjetunion“.



Ein grundlegendes Werk über USSR

Eschen ist der erste Band des ersten grundlegenden Werkes über die Sowjetunion von Hermann Remmele erschienen. Das Buch muß die weiteste Verbreitung finden, weil es das erste Buch in deutscher Sprache ist, das den Lesern ein abgeschlossenes Bild über den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion und die Bedeutung dieses Aufbaus für den Sieg des Sozialismus auf der gesamten Welt vermittelt. Trotz des starken Umfangs von 200 Seiten hat der erste Band des Remmele-Buches in kurzer Zeit seinen Absatz erreicht. Am 28. März ist die Nachdruckausgabe in 100.000 Exemplaren erschienen. Das Buch ist in seiner Bibliothek für den Lesenden zu haben. Die Bestellungen sind: 85 Pfennige Anzahlung und 50 Pfennige monatlich. Wir fordern die Genossen, alle Leser, alle mit uns Sympathisierenden auf, den ersten außerordentlich günstigen Zahlungsscheinungen regen Gebrauch zu machen. Das Buch darf in keiner Bibliothek fehlen, aber muß es besitzen, oder zu mindestens gelesen haben.

Bestellungen nehmen auch alle Kolportage entgegen.

berheit von Parallelen, angeeignet wird, sondern der ganzen Gesellschaft der Arbeitenden zum Verbrauch, zur Ausbreitung zur Verfügung steht.

Höchstlohn 300 Rubel monatlich

In der Sowjetunion gibt es kein arbeitsloses Entkommen und Hunderttausende und Millionen für eine kleine Oberschicht, die im Überfluß und Luxus lebt, während immer größere Massen der Arbeitenden in Armut und Not verkommen. In der Sowjetunion beträgt das Gehalt für die höchsten Funktionäre in der Wirtschaft, der Direktoren der Trusts, der Gesellsch. (der größten Bank der Welt usw.) das Maximum, das ist 300 Rubel monatlich oder 3600 Rubel jährlich.

So etwas gibt es in der UdSSR nicht

Nachstehend einige „offizielle“ Zahlen über Jahresgehälter, die im kapitalistischen Deutschland gezahlt werden:

Dormpflücker, Generaldirektor der Reichsbahn	100 000 RM
Koetig, Generaldirektor von Siemens-Schuckert	800 000 RM
Uno, Generaldirektor der Hapag	600 000 RM
Wittke, Vorstandsmitglied der AGF	500 000 RM
Sigler, Generaldirektor der Stahlwerke	400 000 RM
Gutmann, Direktor der Dresdner Bank	500 000 RM
Luthe, Reichsbankepräsident	188 000 RM
Wentz, Reichsbankpräsident	112 000 RM
Göhrens, Direktor der Krupp AG	120 000 RM
Wolff, Direktor der Danabank verdient als Geschäftsinhaber	1 000 000 RM
Kaßmann, Reichsbankpräsident	350 000 RM
v. Strauß, Vorstandsvorsitzender der DDBank	350 000 RM

Dazu kommen noch Spesen, Lohntien, Altengewinne usw.

Inhaltsverzeichnis des Remmele-Buches

Nachstehend geben wir das genaue Inhaltsverzeichnis des ersten Bandes des Werkes dem Genossen Hermann Remmele über. Schon das Inhaltsverzeichnis beweis, in wiech stark die Welt die Probleme des sozialistischen Aufbaus von dem Genossen Remmele beherrscht werden.

Einführung: Zwei Welten.

Die weltgeschichtliche Bedeutung des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion. 1. Der herrschende Kapitalismus. 2. Der Sieg des Sozialismus.

Die Grundlagen der sozialistischen Entwicklung. 1. Land und Bevölkerung. 2. Die natürliche Rohstoffe. a) Die energetische Grundlage. Die mineralischen Rohstoffe. b) Die pflanzlichen Rohstoffe. Die Diktatur des Proletariats. 4. Die Partei der proletarischen Revolution. 5. Die Sowjetunion. 6. Die Sowjetunion als sozialistischer Staat. 7. Die sozialistische Wirtschaftsorganisation. a) Die politische Verwaltung des Staates, der Städte und der Gemeinden. b) Die Verwaltung und Leitung der Volkswirtschaft. c) Weitere Organe der Diktatur des Proletariats.

Die Entwicklung der sozialistischen Industrie. 1. Die Verwirklichung der Sowjetunion in ein Nationalprodukt. 2. Der Aufbau der Industrie und seine Ueberwindung. 3. Die Entwicklung der Industrie. Die Elektrifizierungsperiode. 4. Die Brennstoffindustrie. 5. Die Metallindustrie. 6. Die chemische Industrie. 7. Die Holz- und Baumaterialindustrie. 8. Die Konsumgüterindustrie. 9. Die Kanonienindustrie. Die Kanonierung der Industriezentren und die sozialistische Wirtschaftsentwicklung.

Die sozialistische Entwicklung des Transports. 1. Die Ueberwindung der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung. 2. Die Entwicklung des Transports. 3. Die Eisenbahnen. 4. Der Wassertransport. Die Binnenflößerei. b) Die Seeschifffahrt. 4. Wegbau und Automobilisierung. 5. Der Luftverkehr. 6. Das Luftverkehrswesen.

Die Lage der Arbeiterklasse. 1. Sozialistische Lebensformen und Kampfstrategie. 2. Die materielle Lage der Arbeiterklasse. 3. Der Kampf unter der zaristischen Krone. 4. Die Lage der Arbeiter unter der proletarischen Diktatur. a) Das Wachstum der Arbeiterklasse. b) Die Arbeitseinstellung. c) Die Familienwirtschaft. d) Die Erwerbslosigkeit. 5. Der Arbeiterlohn. a) Grundsätzliches über das Lohnwesen. b) Die Dynamik des Lohnes in der Sowjetunion. c) Die Dynamik des Lohnes in den kapitalistischen Ländern. d) Die Dynamik des Lohnes in den beiden Wirtschaftssystemen. 6. Der Kampf um die sozialen Leistungen zur Sicherung der Existenz der Arbeiter in der Sowjetunion. b) Das soziale Versicherungswesen. c) Die Krankenversicherung. d) Der Arbeitsurlaub. e) Mutterschutz und Kind. f) Die Invalidenversicherung. g) Die Altersrente. Renten für Heiden der Arbeit. h) Die Pensionen. i) Die Altersrentenversicherung. j) Das Sterbegeld. m) Der Arbeiterlohn. Die Wohnungsverhältnisse. 8. Die Schulung der Arbeiterklasse. 9. Die sozialistische Arbeiterbewegung. a) Die sozialistische Arbeiterbewegung. Die Sturmbrigaden und Arbeiterbewegung. c) Das Augustprogramm. d) Die Arbeiterkommunen. e) Die Durchgangs- und Ueberwindungsbrigaden - Der Zukunftsplan. f) Der Orden der Arbeit - Die „Schliffstein-orden“ - Das schwarze und das rote Brett. Die Massenbewegung des technischen Fortschritts. h) Der Arbeitersozialismus. i) Politisches Bauen. 10.

Am Nachstehenden finden wir aus der Fülle des im ersten Band enthaltenen Materials einige Stellen ab.

Die Diktatur des Proletariats ist es

Die natürliche Basis der wirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion ist breit genug, um den Aufbau einer solchen Gesellschaftsordnung zu ermöglichen, in der alle genug bekommen und außerdem ein Ueberfluß zur Erweiterung der Produktion bleibt. Aber diese natürliche Grundlage allein genügt nicht. Wir haben in der Welt Länder, in denen die natürlichen Grundlagen für den Aufbau des Sozialismus reichlich oder sogar noch in größerem Maße vorhanden ist als in der Sowjetunion. Und doch sehen wir, wie dort durch die Herrschaft der Bourgeoisie die gesellschaftliche Entwicklung zu einer höheren Stufe der Produktions- und Ausnutzungsmöglichkeit gewissermaßen unterdrückt wird und bei angeblichem Reichtum einer kleinen Oberschicht Millionen der herrschenden Arbeitshände in Not und Elend zugrundegehen. Es muß also neben den natürlichen Voraussetzungen zum Aufbau des Sozialismus noch ein anderer Faktor, und zwar der wichtigste Faktor, nämlich eine solche staatliche Herrschaftsform vorhanden sein, die den Uebertrag der Gesellschaft zu einer höheren Produktionsstufe ermöglicht und fördert. Der Sozialismus entwickelt sich nicht von selbst, mit wackeln nicht unbewußt, „leibhaftig“ in den Sozialismus hinein, wie es die sozialdemokratischen Betrüger verkünden, sondern der Kampf um die Errichtung des Sozialismus geht in den härtesten Formen des Klassenkampfes vor sich, des Klassenkampfes, der nach innen und außen geführt werden muß.

Der Sozialismus kann nur entstehen unter der Diktatur des Proletariats.

USSR - unabhängiges Industrie- und Agrarland

Die große historische Aufgabe, die sich das russische Proletariat im Laufe der letzten Jahrzehnte gestellt hat, ist die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung... Erst die allgemeine Entwicklung der Produktivkräfte durch den Kapitalismus - die moderne Maschinenbauindustrie, die Entwicklung der Elektrifizierung, der chemischen Industrie, des Transportwesens usw. - machen den Uebertrag zu einer höheren Gesellschaftsordnung objektiv möglich. Wir haben, wie die Entwicklung der großen Industrie die komplizierte, verarbeitende Industrie der einzelnen Konzentration, kollektive Arbeitsstätten, Tausende von Produzenten geschaffen hat, wie sie, mit einem Reicht, Produktion und Produktionsmittel verarbeitete. Dieser Spezialisierungspoker der Produktion, der sich unter der Herrschaft des Kapitalismus entwickelte, machte die Ablösung der kapitalistischen Produktionsweise durch die sozialistische nicht nur möglich, sondern stellte sie als historische Notwendigkeit dem Proletariat als Aufgabe. Die kommunistische Produktionsweise, und ihre Phase, der Sozialismus, ist nur möglich auf der Grundlage einer entwickelten

Die Löhne steigen fortwährend

Die Löhne der Arbeiter und der Wohlstand der Gesamtbevölkerung sind in der Sowjetunion in ständigem Steigen begriffen. Nach dem ersten Antriebsmomenten betrachtet, bietet die Zunahme der Löhne in der Zeit von 1927 bis 1931 folgendes Bild:

Industriezweig:	1927	8 Monate 1931	1931 in % von 1927
Geleindustria	63,88	93,66	147
Kohlenbergbau	56,91	89,86	158
Metallindustrie	78,58	109,91	140
Elektrizität	63,24	94,54	150
Chemische Industrie	89,76	128,45	131

Am 1. Oktober 1931 wurde auf Befehl des Obersten Volkswirtschaftsrates und des zentralen Gewerkschaftsrates der UdSSR eine weitere Lohnerhöhung von 23,5 Prozent für die Eisenbahnindustrie, 15 Prozent für den Kohlenbergbau, 29 Prozent in der Eisenindustrie, 20 Prozent in der Metallindustrie durchgeföhrt. Im Eisenbahntransport wurden die Löhne am 1. Oktober 1931 um 22 Prozent und im Wassertransport um 10 Prozent erhöht.



Was? Die bürgerlichen Professoren sind von der stitlichen Ueberlegenheit und dem ewigen Fortbestehen des Kapitalismus überzeugt? Daß ich nicht lach...

Kapitalismus - Sozialismus

mehr und höher die Produktivkräfte im Kapitalismus entwickeln und die Produktivkräfte steigt, desto tiefer sinkt der Lebensstandard der Arbeiter. Der sozialistische Arbeiterkampf, der diesem Grundgesetz entgegensteht, ist die Produktion der Produktivkräfte entwickelt und in höherer Weise erzeugt wird, und je tiefer die Gesellschaft wird, desto höher sinkt im Kapitalismus in Not und Elend der Arbeiterklasse.

Der Sozialismus gerade umgekehrt. Je höher die Produktivkräfte im Sozialismus entwickelt sind, desto höher steigt der Lebensstandard der Arbeiter. Der sozialistische Arbeiterkampf, der diesem Grundgesetz entgegensteht, ist die Produktion der Produktivkräfte entwickelt und in höherer Weise erzeugt wird, und je tiefer die Gesellschaft wird, desto höher sinkt im Kapitalismus in Not und Elend der Arbeiterklasse.

Die Löhne steigen fortwährend

Die Löhne der Arbeiter und der Wohlstand der Gesamtbevölkerung sind in der Sowjetunion in ständigem Steigen begriffen. Nach dem ersten Antriebsmomenten betrachtet, bietet die Zunahme der Löhne in der Zeit von 1927 bis 1931 folgendes Bild:

Industriezweig:	1927	8 Monate 1931	1931 in % von 1927
Geleindustria	63,88	93,66	147
Kohlenbergbau	56,91	89,86	158
Metallindustrie	78,58	109,91	140
Elektrizität	63,24	94,54	150
Chemische Industrie	89,76	128,45	131

Am 1. Oktober 1931 wurde auf Befehl des Obersten Volkswirtschaftsrates und des zentralen Gewerkschaftsrates der UdSSR eine weitere Lohnerhöhung von 23,5 Prozent für die Eisenbahnindustrie, 15 Prozent für den Kohlenbergbau, 29 Prozent in der Eisenindustrie, 20 Prozent in der Metallindustrie durchgeföhrt. Im Eisenbahntransport wurden die Löhne am 1. Oktober 1931 um 22 Prozent und im Wassertransport um 10 Prozent erhöht.



Freitag, den 18. Dezember 1931.

Milchzwangswirtschaft ab 1. Januar 1932

Das Reichsmilchgesetz, das am 1. Januar 1932 in Kraft treten soll, wurde auf den Wunsch und im ausschließlichen Interesse der Farmer geschaffen.

Das Gesetz schreibt vor, daß der Stall und die Geräte einer milchproduzierenden Wirtschaft bestimmten hygienischen und technischen Voraussetzungen entsprechen sollen. So sollen u. a. vollständige Filter, Sterilisier- und Kühlanlagen sowie einwandfreie besondere Aufbereitungs- und Verarbeitungsgeräte dort vorhanden sein, wo die Milch direkt für den Markt produziert wird.

Da sich aber die Landwirtschaft nicht von heute auf morgen in dieser Hinsicht umstellen kann, hat man ihr gewisse Zeit gelassen zu dieser Reorganisierung. In die Jahre soll kommen die großen Güter und Wollereien sich umstellen. Der kleine Bauer war dazu nicht in der Lage. Er sollte nicht die nötigen Investitionen, er kann auch keine Kredite aufnehmen, weil er schon übermäßig verschuldet ist. Er kann keine Wirtschaft nicht den Anforderungen entsprechend umstellen. Von den zur Umstellung bereitgestellten 20 Millionen Mark hat er nichts erhalten. Das Gesetz schreibt aber vor, daß Milch in Zukunft nicht mehr auf den Markt gebracht werden darf, wenn sie nicht den Anforderungen des Gesetzes entspricht. Infolgedessen wird der kleine Bauer zum Markt abgedrängt. So wird sich das Reichsmilchgesetz zum Schaden des wirtschaftlichen Bauern und zum Nutzen der Güter und der Großmolkereien auswirken.

Wir sind keine Gegner der Qualitätsprüfung und -verbesserung der Milch, aber wir sind Gegner, wenn sich eine solche Maßnahme gegen das schaffende Bauerntum auswirkt.

Rechnend für die Nazis ist, daß die von ihnen beherrschte Landwirtschaftsminister in Schöber die erste war, die bereits im Amt für den Durchführungsbescheid beantragt.

Wir verlangen, daß das Reichsmilchgesetz nicht in Kraft tritt und sofort die Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden.

Aus der „Neuen deutschen Bauernzeitung“, Nr. 12, 1931.)

Weißenfels-Zeit

Sonst ...

N.-R. Krenburg. In Röhms bei Krenburg ist von den Nazis beim Eisenbahnbeamten Ernst Sunath eine Stube gemietet worden, wo die SS- und SA-Männer ihre Schenkungen abholen. Jeder, der daran teilnimmt, hat 250 M. Eintritt zu bezahlen. Wer das nicht tun kann, hat das nichts zu suchen. Wie wir erfahren haben, sollen die Nazis im Besitze von Funkapparaten sein. Einer davon soll in den Erdbäumen sich befinden, der andere wahrscheinlich in Röhms, wo der Herr Kraußmich, früherer Defektor, den Jungens die Partisaneinweisung gibt. Wie man hier mit den jungen Partisanen umspringt, ist aus folgendem Bericht ersichtlich:

Deutsches Jungvolk Krenburg II., den 26. 11. 1931.

Dienstreife für Donnerstag, 5 Uhr nachmittags.

Jungenschaftsführer sorgen für die Anwesenheit sämtlicher Pimpke, die zu ihrer Gruppe gehören. Jeder Pimpke hat Tagebuch und guten Bleistift (keinen Klotzbleistift) mitzubringen. Morgenstunden müssen heute abend unbedingt sitzen. Herr Kraußmich verlangt mehr Anteilnahme!

Unabhängigkeit wird mit lautestem Ausdrück bestritten. Die Gruppe ist kein Zirkus. Karl Thiemer.

Aufgabe der Kommunisten ist es, mit den Jungens die mit Zucker und Pfeife für den Bürgerkrieg abgerichtet werden, zu sabotieren und ihr Klassenbewußtsein zu wecken.

Polizeistück geperlt!

N.-R. Wiehe. Die langst fällige Stadtverordnetenversammlung, in der die Anträge der Gewerbetreibenden, Anmelden um behandelt werden sollten, fand am Donnerstag statt und zeigte so richtig den vollständigen Kurs des Magistrats. Der Saal wurde polizeilig geperlt, so daß viele nicht mehr teilnehmen konnten.

Der Bürgermeister versuchte nachzuweisen, daß die Stadt alles tut, um der Not zu helfen. Die Antwort des Beschlusses, dessen Ausführungen die bürgerlichen Vertreter als „Rechtssprecherei“ zu verhöhnen suchten, fanden reges Interesse und lauten Beifall bei den Zuhörern. Er sagte, daß nur der den Hunger als eine unumkehrliche Sache anseht, der polizeilich und so belächelt ist. Bei der Abstimmung wäre es ein Bild für alle gemein, als sich die Würdenträger entgegenstellten.

Auf der Sonabend-Nummer werden wir weiter Interessantes aus Wiehe berichten. Eichert aus diesen „Klassenkämpfen“. Zeit regelmäßig die Zeitung des revolutionären Proletariats.

Kommunismus kröht in Homburg der Reaktion vor

N.-R. Morungen. Seit über Jahresfrist ist der neue Schulrat im Amt. Das Amtschloß ist noch immer nicht angebracht. Fürchtet man sich vor Befähigungen auswärtiger Gewerbetreibender und Handwerker? Die Walfischbehörde, der dieses bekannt ist, sagt nichts dazu.

Die traurigen Verhältnisse und Wege sind immer noch dieselben. Dafür hat der „nationale“ Gemeinderat dem dienstfertigen Schulrat das Vertrauen ausgesprochen. Für die Anlieger ist der Dreck und Schlamm im „ihonen“ Morungen als „Aurore“ gut genug. Was sollen die Gemeinderäte auch unternehmen, da sie fast alle von den Bemöglichen, dem Schulrat, sowie der Gutserhaltung abhängig sind.

Die Gutserhaltung weiß aber, was sie ihren Leuten schuldig ist. Reichlich fütterte die Vermaltung das Personal mit Kaffee, 2½ Liter für 12 Personen. Der Kaffee war wohl ziemlich dünn, dafür gab es aber eine Stulle Brot als leuchtendes Merkmal. Die Frau Karamit war allerdings entsetzt über diese Verschwendung und machte immer herzen Kaffee, indem sie eine gehörige Moralpredigt hielt.

Wiel edler ist dagegen der Herr Karamit, der ungeachtet König von Morungen, bei dem es sprichwörtlich ist, daß ein Dienstmädchen sich infolge der „ritzerlichen“ Behandlung in der Regel nicht länger als vier Wochen hält.

Die zum Nationalismus gemungenen Outspuloren möhen in Estälen, welche von Ratten unterminiert sind, und deren „Fenster“ verriegelt sind mit diesen Gefährlichen. Die „Wohnungen“ sind einfach fanfalsch. Der ganze Outshof liegt im Schlamm und Morast.

Es sind dies Zustände, wie in der Zeit des zaristischen Rußlands. Das überfließt die Gutserhaltung gern. Die Hauptrolle ist bei der, das man keine „nationale“ Feilnehmung hat. Mit vaterländischen

Kommunalparlamente unter der Rotverordnung

Gericht

N.-R. Seit langer Zeit hat der SPD-Vorsteher Knopf wieder einmal eine Stadtverordnetenversammlung einberufen, die sich nicht ohne einen Eingewanderten hatten. Die Sitzung zeigte, daß die Stadtverordneten kein Mißbilligungsrecht mehr haben. Man wundert sich nur, daß die Zuhörer alles so ruhig hinnehmen, ohne mit der Wimper zu zucken.

Die kommunistische Fraktion hatte eine Protestaktion gegen die rote Rotverordnung eingebracht. Man sah es dem Vorsteher Knopf an, daß er nur mit schwerem Herzen diese Entscheidung vorlas. Die Dringlichkeit wurde gegen die Stimmen der SPD abgelehnt.

Über den gleichzeitig eingebrachten Antrag der kommunistischen Fraktion, die Bürgerliste abzuschaffen und dafür eine Erhöhung der Reichseinkommensteuer zu verlangen, ließ der SPD-Vorsteher gar nicht erst abstimmen. Die SPD legte sich ihr ins Zeug für die Erhöhung der Bürgersteuer, um den Etat des kapitalistischen Spitzens zu balancieren. Der einzige, der den Bankrott dieses Systems auflegte, war der Sprecher der SPD.

Bei der Beratung der Bürgerliste wurde bekanntgegeben, daß von über 400 Gewerbetreibenden nur 70 Hauptunterzeichnungsblätter sind, alles andere Wohlfrucht-empfehlungen.

Kein Vertreter von der SPD bis zu den Bürgerlichen weiß einen Ausweg. Die Bürgerlichen erklären, man solle den Bankrott der Stadt Gerichte anmelden und es der Regierung überlassen, den Etat zu balancieren. Die SPD glaubt mit der Erhöhung der Bürgersteuer, mit der Erhöhung des Wählergebotes und der Bürgerliste und mit der Unterstützung über die Schmierleistungen hinwegzukommen. Das ging aus den Ausführungen des Reichsordneten Jober, SPD, hervor.

Als Knopf sah, daß er bei der Abstimmung keine Mehrheit bekam, sprach ihm Jober bei mit der Erklärung, es brauche über die Angelegenheit nicht abgestimmt zu werden; die Stadtverordneten sollen nur davon Kenntnis nehmen, die Vermaltungsstellen hätten die Erhöhung schon in Kraft gesetzt. Die Stadtverordneten sind also völlig ausgeliefert, und man fragt sich, warum überhaupt noch das Theater der Sitzungen aufgeführt wird.

Breina

N.-R. Nach einem Rieteljahr fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt. Die Arbeiter hatten sich zahlreich eingeladen. Zur Zeit wurde der Stadtverordnete Böck in sein Amt eingeführt. Wenn er sich als Kleinbauer nicht mißbilligen lassen kann, an der ungebundenen Ausübung der Arbeiter und der Bauern, dann muß er die bürgerliche Politik, die Politik der Rotverordnungen, ablehnen.

Rindermilchhandlung in der Schule

Lehrer und Arzt unter einer Decke

Ein Arbeiter aus Schönbach bittet uns um Veröffentlichung des folgenden Berichts.

Im März 1931 kam mein 10jähriger Sohn aus der Schule nach Hause und klagte über starke Schmerzen auf dem Rücken. Er erklärte mir, daß er von Lehrer Jöllner an den Kopf geschlagen worden sei. Ich sah den Arzt Dr. Triebel zu Rate, der die Sache aber nicht für bedeutend ansah. Nachdem ich das Weiden aber sehr verschlimmerte und der Arzt nicht mehr helfen konnte, wurde mein Sohn in die Klinik überwiesen.

Weider war das Weiden schon so weit vorgeschritten, daß mein Sohn daran starb.

Am Montag, dem 30. November 1931, kam meine Tochter nach Hause und sagte, daß sie von demselben Lehrer Jöllner an den Kopf geschlagen worden sei, daß sie mit dem Kopf auf die Bank aufschlug. Sie klagte ebenfalls über starke Schmerzen im Ohr. Der Arzt, den ich wieder zu Rate zog, erlaubte sich zu sagen: „Wenn das mein Kind wäre, würde ich es nochmal verheizen.“ Er hatte sich übrigens vor dem Lehrer und wollte mein Kind als Vaginittin kumpeln. Eine Verletzung wurde von ihm nicht festgestellt.

Durch den Tod meines Sohnes mißtraulich geworden, ging ich mit meiner Tochter zu einem Facharzt in Merseburg, der eine innere Ohrerkrankung feststellte und das Weiden behandelte.

Auf meine Beschwerde beim Schulrat wurde eine Untersuchung

Bei Kopfschmerzen, nervösen rheumatischen u. ähnlichen Schmerzen haben sich Royal Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Kaugummi oder Brause dieses Mittel vertragen kann, hat es gezeigt, daß es vertrauensvoll kaufen! In allen Apotheken M. 1.40 125 g. Litb. 0,46 % Chin. 74,3 % Acid. acetic. salic.

Wiedern und Speck verführt man die Gutsproleten zum Kommunismus abzuhalten.

Aber Ihr werdet Euch mühen, Ihr Gutsherren, es wird Euch nicht gelingen, die Arbeiter ersatzlos von ihrer inneren Überzeugung abzubringen. Die Arbeiter wollen und kennen Ihre Schliche, kommt Ihr sie auszuheben. Die bunte Hochzeit hat ja gezeigt, daß auch der Arbeiter in Morungen mit gemorben ist. Das Morunger proletarische Marschall wird nicht mehr von Eurem nationalen Schmus wiffen.

Eine feine Firma

N.-R. Kottersmisch. Ein Mansfeld-Arbeiter ließ sich vom Vertreter der Firma Deutzsch-Nahmaschinen-Betriebs-Ges. Halle, Bernburger Straße 30, zum Kauf einer Nähmaschine überreden. Durch Krankheit und Unfall konnte die Nähmaschine nicht für die Maschine nicht mehr zahlen konnte. Nachdem der Vertreter der Firma umsonst versucht hatte, durch Drohungen aller Art von der Frau des Arbeiters Geld zu bekommen, schickte sie ihm jetzt folgendes Schreiben:

„Trotz unerer wiederholten Mahnungen haben wir keine Gelder erhalten. Wir weisen Sie auf den vorliegenden Haftbefehl hin. Falls Sie bis zum 15. Dezember nicht wenigstens 5 M. erhalten und weiterhin ab Januar Beträge in gleicher Höhe werden mit dem Gerichtsbescheid am 24. Dezember, also am Dreizehntelbetagend, beauftragt, vorerit Ihr Gehalt zu verhaften.“

Hochachtungsvoll Deutzsch-Nahmaschinen-Betriebs-Ges. Stille Nacht, heilige Nacht...

In der letzten Stadtverordnetenversammlung war ein Antrag des Gewerbetreibenden auf Zahlung einer Winterbeihilfe angenommen worden. Der Magistrat hat aber den Beschluß nicht ohne weiteres genehmigt. Er hat sich zuletzt noch einmal die Unfähigkeit der Brüning-Regierung, den Hungernden Arbeit und Brot zu geben, für den Antrag, gegen den Magistrat Antrag zu stellen gegen die Durchführung des Beschlusses, inwieweit nur bei kommunistischer Fraktion, die zeigte sich so recht das malre Gesicht bei bürgerlichen und sozialdemokratischen Persönlichkeiten. Man behauptet, es sei Mißbilligung, aber im Grunde ist alles nur Heuchelei. Die dreifache Bürgersteuer und 100 Prozent Steuer für den man durch Rotverordnung eingeführt. Man glaubt nicht, daß eine Aussprache nicht stattfinden würde. Aber die Kommunisten denken vor den anmelnden Arbeitern die Steuerpolitik der Bürgerlichen und Sozialdemokraten auf. Der Vertreter der Sozialistischen Fraktion, Schiele, ist da und redete kein Wort.

Genosse Triebel wies noch auf die neue Rotverordnung hin, die eine vollständige Entziehung der Arbeiterlöhne bedeutet. Aber das Proletariat wird befehlungsgeachtet seinen Kampf weiterführen bis zum Sieg.

Wansleben

N.-R. In der Gemeindevorstandssitzung stellte Genosse Dillig den Dringlichkeitsantrag, für Erwerbslose mit 25 Mark, für jedes Kind 5 Mark und für Gebirge 15 Mark Wansleben beizugehen. Dem Gemeindevorsteher Weigand ging das zu weit. Der Antrag wurde abgelehnt weil Geld so knapp bei Kasse ist.

Bei der Rechnungslegung für 1930/31 wurde ein ausbalancierter Etat in Höhe von 465 000 Mark vorgelegt. Für 1931/32 wurden Ausgaben von 97 000 Mark, für 1932/33 70 000 Mark, für Gehälter an Gemeindebeamte 115 000 Mark. Die Genossen Dillig und Wogentz lehnen eine Entlastung für den arbeitserfindlichen Etat ab mit der Begründung, daß kein kommunistischer Gemeindevorsteher Einbild in die Finanzangelegenheit habe. Die Entlastung wird mit dem Entschließen der Bürgerlichen, Nazis und SPD gegen alle Stimmen der SPD abgelehnt.

Beim Punkt Bauhofen erklärte der Gemeindevorsteher, der Gemeindevorsteher ist im Kobbau fertig, es seien aber keine Mittel mehr vorhanden um ihn auszubauen.

Zu der Sitzung waren Karten ausgegeben worden. Der Gemeindevorsteher fürchtet wohl die Einwohner. Die Stieren Formale nicht vertrauen, wenn 150 Einwohner, wie bei der letzten Sitzung, teilnehmen. Für 25 Personen wurden nur Karten ausgegeben für 10 Personen, was nach dem Wähler von Wansleben 50 Einwohnern für die Bürgerlichen, Nazis und SPD mehr ihr gut genug. Reicht auch ein in die kommunistische Kampfpflicht mit für ein sozialistisches Deutschland.

Der Angelegenheit anberaumt. Durch Beiträge von Mithilern wurde festgestellt, daß der Lehrer Jöllner ein Spezialist für Schlägen auf den Kopf, was nach dem Gesetz verboten ist. Die Behandlung des Lehrers wird als ungenügend.

Bis heute ist er aber immer noch in seinem Amt und kann weitere Kinder mißhandeln.

Wir begrüßen es, daß der Vater der beiden Kinder diese fatalen Tatsachen endlich an die Öffentlichkeit bringt. Er hätte dies schon lange tun müssen. Die Elternhaftung von Schülern soll sofort zu diesem Standal Stellung nehmen. Durch den Mordbrand müssen sowohl der Lehrer wie der Arzt verschwinden.

Mansfeld-Sangerhaus

Nationale Volksküche

N.-R. Wansleben. Seit vier Wochen besteht in Wansleben eine Volksküche. Das Personal rekrutiert sich aus dem Lebensmittelhandlung und dem Jung-Stahlheim. Die Oberaufsicht hat der berühmte Stahlheimüber Schweinsgut, der Häuptling von Bahnhofs-Leutnant. Jeder das Essen werden von den Gewerbetreibenden bittende Klagen gemacht. Es wird zwar noch Dr. Fiedler als getötet im bezugachtet, aber wegen nicht zu finden herbeiführen soll. Wenn es Erbsen und Bohnen gibt, sind die noch hart; Kraut ist wie Mergel- oder Sandstein mit Schlacke hart wie Stein. Aber „für die dummen Kampfpflicht es ja gut genug.“

Volle Kocher wickte das Essen weggenommen, weil es lauter gewöhnlich und die Arbeiter haben verweigert. Bei einigen Tagen war es Erbsen die malte lauter waren. Ein Arbeiter brachte das Essen zurück. Dabei lag der Häuptling Schweinsgut auf dem Gewerbetreibenden (auch ins Geld). Das Essen wird nicht lauter gemacht.

Der Arbeiter darf ihm den Topf samt dem Resten vor die Füße.

Wir erwerbslosen Frauen erklären zu solchen Heurückungen begehendes: Wir sind lauter, aber ihr Kram in eurem Geld um, wer ihr nicht dementsprechend auswerfen sollte hätte.

Den Gewerbetreibenden und Helfern, wenn es nicht möglich ist, sollte Untersuchung und Strafe, denn die Arbeiter sind die Wittengen leschen und braucht nicht das Essen selbst in nationalen Selbsthilfe zu helfen.

Letzte Kurzmeldungen

Schreibk. Drei Sammel entfährt. Diebe drangen in der Nacht am Freiröder Weg in das Stahlgebäude der Wansleben-Rohlsfabrikanten ein und nahen drei Sammel. Die Täter haben die Tiere, dem Tatbestand nach zu urteilen, lebend mitgeführt.

Stelberg (Südbau). Starke Anmachien der Kälte haben Schulden. Die Schulden der Gemeinde Stelberg betragen gegenwärtig 128 000 Mark gegen 31 000 Mark im Jahre 1924. Es wird daher befürchtet, daß der Staat mit einem Fehlbetrag abschlief, von dem man nicht weiß, wo er gebet werden soll.

Bitterlich. Handlanger aus dem Wittenbach gegen die Uhr wurde in der Leipziger Straße, außerhalb des Stadtgebietes, einer Frau aus Wittenbach von zwei ungewaschenen, ungewaschenen Männern die Handtasche mit Wertgegenständen von 100 Mark anhalt entzogen. Die Täter sind in Richtung Bitterfeld flüchtig. Sofort vorgekommen Nachforschungen waren ergebnislos.

Hettfeld. Kommunisten werden nicht bestraft. Nachdem monatlang der Genosse U. Wieder als Magistratsmitglied nicht fungieren durfte und ihm die offizielle Bestätigung verweigert wurde, ist nunmehr auch die Bestätigung des Genossen des Genossen U. Wieder, vom Magistratspräsidenten verweigert worden. Kommunisten kann man im kapitalistischen Staatsspotz nicht gebrauchen. Die Aufforderung zum Gewerbetreibend ist für sehr einseitig.

Die... Freita... do... Billig... Arth... Witten... Dräh...

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volke

Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
Bequeme Zahlungsbedingungen

Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.

Ferruf 25654 — Große Ulrichstraße 54

Färberei Naumann & Co.

Jacobstraße 39

Lebensmittel?

Nur im Konsumverein.

★ Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nacht.

Bellevuestr. 10
emphatisch beliebt und "Durchwintern"

Im Café Frelschütz

Bellevuestr. 10
11 Uhr bis 1 Uhr nachts geöffnet. Sonntags
bis 3 Uhr u. Sonntags bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Betten-Grat

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Franz Conrad

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Gebt für die Rote Hilfe

Anna Richter, Lebensmittel
Bellevuestr. 10

R. Donnerstag

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Im Hotel „Weltkugel“

am Bahnhof
ist man am besten!

„Lindenhof“

Größtenteils StraÙe 15
Treffpunkt der organisierten
Arbeiterschaft

M. Schellenberger

Kolonialwaren, Speise, Obst, Gemüse
Werkzeuge, Eisenwaren, Haus-
haltartikel, Gartengeräte

E. Weidung

Lebensmittelgeschäft, Metzgerei
Hirtensstraße 7

Immergut und am billigsten

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

im Hotelhaus Bruno Paris

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Möbel

bei O. Bernhardt
Herrenstraße 19

Poizin's Restaurant

Verkehrslokal bei org.
Arbeitern — Zentr. 29

Otto Fricke, Fischerplan 1

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Franz Henze, Völnberger Weg 7

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

R. Kleemann

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Gasthof Wörmiltz

Verkehrs- u. Ausflugslokal der
Halle. Arbeiter. Inh. Kurt Körner

Johannes Thurm

Reparatur, reell u. preiswert
Glauchaer Straße 79

Deutsches Gesellschaftshaus

Leipziger Str. 63
Saal mit Garten und Restaurant

Johannes Meister, Jakobstr. 57

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Heinz Schmidt

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Hans Mallon

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Amag

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Adler Droge-

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Max Schröder

Bellevuestr. 10
Bellevuestr. 10

Ein Fleisch von

A. Kopf, Mansfelder
Straße 10



Bei **KARSTADT**
kaufen, heißt
gut und billig
kaufen!

Haflema

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise

Brummer & Benjamin

Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Döllniger Mühlenwerke

Inferieren bringt Gewinn!

Kaufe bei J. Lewin

Hallesche Essig-Fabriken a. m. b. H.

Barbara - Drogerie

Karl Conrad

Max Elstermann

Hugo Grimm

Hans Mallon

Walter Heide

Theodor Seidel

Walter Titze

Karl Dietz

Walter Asmus

Maria Postwa

Benzin Petroleum

SCHUHWAREN

Friedrich mit Leipziger

Oehschläger

Kreß & Co.

Kampf gegen die Kirche

Molkerei Nienberg

Schuh-ZADEK Nachf.

Gustav Polzin

Josef Ganter / Auto-Werkstätten

Dein Fleisch von

„Engelhardt-Biere“ überall

Radio-Achtel
Günstige Teilzahlung
Mühlwinger 15, Tel. 22

+ Drogerie Eng
Böhlberger Weg 10, an der Halleschen
Farben - Photo - Seifen

Bevorzugt
Fyffes-Banane

Mähmaschinen-Reparatur
nur bei Hans Göttsche
Vandenhöfer Straße 9
Reparaturen auf Wunsch auch am Samstag

Trink die gute Milch aus der Halleschen Molkerei

Reserviert 5

Koche, brate, backe elektrisch!
Kauf nur in Fachgeschäften

Obst-Spezialgeschäfte
Berliner Straße — Bernburger Straße — Königstraße

Wilhelm Pfeiffer

Inferieren schafft besseren Geschäftsgang

Reserviert

H. Lindemann
Inh. Carl Hofmeister

Trinkt Freyberg Bräu!

Sepp Zimmermann
Naturheilkundiger
Nebenberuflich
1-7 Uhr, Sonntag 11-12 Uhr, Sonntag
12-13 Uhr, Montag 10-11 Uhr, Sonntag
10-11 Uhr, Montag 10-11 Uhr, Sonntag

Möbel
Geschmackvolle u. preiswerte
Wohnungseinrichtungen
u. bekannt billigen Preise

Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtsstr. 37

Flugplatz-Kasino
Inh. Karl Bessler
Ausflugsort - Verkehrslokal

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

Willy Treilich
Rosastraße 30
reparaturarbeiten
attali Bismarck
11. März 1934

